

Die Unterhaltung ward hiernach beendet. Karl Langer erhielt seine Wohnung angewiesen und durfte nunmehr daran denken, es sich bequem zu machen und seine Einrichtung für die nächste Zeit zu treffen.

Am andern Tage fand sich der Lieutenant Alfred von Epenholt in der Oberförsterei ein. Der junge Herr hatte sofort einen vierwöchentlichen Urlaub, angeblich um die Residenz zu besuchen, genommen. Er beabsichtigte hierdurch, sich in der Stadt den Schein zu geben, als wolle er gar nicht an dem Kampfe um die Damen in Margarethenhof teilnehmen.

Der Lieutenant hatte Karl Langer früher nur zwei- oder dreimal bei flüchtigen Begegnungen gesehen. Beachtung hatte er demselben nur am Begräbnistage der Väter geschenkt.

Inzwischen kamen die beiden jungen Männer sehr bald auf guten Fuß zu stehen. Das Verhältnis Langers zu dem Bruder verwirklichte einigermassen den Rangunterschied, welcher zwischen dem Lieutenant und dem Oberjäger obwaltete.

Sowohl der Oberförster wie der Lieutenant setzten Langer, natürlich jeder in seiner Weise, sehr bald von den Absichten des letztern in Kenntnis und jene wurden recht häufig Gegenstand des Scherzes zwischen den drei Männern. Keiner von ihnen ahnte auch nur entfernt, welche graue Wendung die Sache nehmen sollte. (Fortf. folgt.)

Verschiedenes.

Hohnweiler. An einer hiesigen Kammerz finden sich seit einigen Tagen weiche Trauben, eine große Seltenheit für diese Jahreszeit.

Welzheim. Der Ebensee, der Straße nach 6 km, dem Fußweg nach etwa 4 km von hier entfernt, war in seiner damaligen Ausdehnung von 50 Morgen lange Zeit hindurch bis in die 50er Jahre hinein der Arbeit der Holzbesorger dienlich gemacht, sofern das hier aus den Staatsabwäldungen gewonnene Holz mittelst Fildhens nach Neckarrens und Waiblingen und von da auf der Ahrle in den Holzgarten befördert wurde. Lange Zeit hindurch war dieser See, in dessen Schoß die Wieseln entspringt, brach gelegen, bis es durch die warme Bestäubung unserer Landtagsabgeordneten Notar Distel wieder jenseit kam, diesen See, zwar in etwas kleinerem Maßstabe, etwa 25 Morgen groß, wieder entstehen zu sehen.

Wenn man Welzheim verlassen und die direkt nach Norden führende neue Straße passiert, so erreicht man die sog. Kreuzstraße. Hier mitten im Lannenwald teilt sich die Straße, führt rechts nach Kailersbach, geradeaus Murrhardt zu, und wenn wir 1 km links im Walde abwärts gegangen, liegt der majestätische See ringsum von den herrlichsten Lannenwäldern umgeben in seiner ganzen Ausdehnung vor unsern überraschten Blicken da. Zwar mischt sich mit dem landwirtschaftlichen Bild nichts Architektonisches, je mehr ich aber der See nach Norden wendet, desto schöner wird derselbe. Das Wasser ist klar und hell und zum Baden bei einer Temperatur gegenwärtig von 18—20° ganz vorzüglich, besonders für gute Schwimmer, da der See bis zu 15 Meter tief ist. Selbstverständlich ist dieser See mit seiner wildromantischen Umgebung von Nah und fern ungemein stark besucht, besonders an Sonntagen, viele gemeinschaftliche Ausflüge zu Fuß und durch Fuhrwerke werden ausgeführt. Man ergeht sich in allerlei Belustigungen, da auch auf dem See selbst zu Fahrten 2 neue hübsche Nachen stark benützt werden. Unserem Oberförster gebührt der Dank für so manche praktische Einrichtungen. Für Speisen und kühlen Trank ist zur Genüge georgt und Fuhrwerke stehen hier jederzeit bereit für Solche, welche nicht vorziehen, den schönen Waldweg zu Fuß zu machen. Auf dem Rückwege eröffnet sich auf der Höhe dem Wanderer eine wunderbare Fernsicht; die ganze Alpkette, und ihr in vorderster Reihe gleichsam als Doppelschildwache voran gestellt der Hohenstaufen und der Neckberg, liegt in einer Ausdehnung von 35 Stunden vor unsern Augen. Dieser See mit seiner Umgebung ist eine Perle des Welzheimer Waldes. (Von Badnang ist der See durch lohnende Fußtouren, auch mit Bahnenbenützung bis Murrhardt, in 3 Stunden zu erreichen.) (Sch. M.)

Eine historische Thatsache. Einige Pariser Bürger hatten sich befaßt, die Entscheidung einer Wette an das preussische Kriegsministerium mit der Frage zu knüpfen, ob die deutschen Truppen bei ihrem Einzuge in Paris durch den Arc de Triomphe oder ob sie bei demselben vorbeimarschirt wären. Hierauf ist folgender amtliche Bescheid erfolgt: „Nach Ausweis der Acten rückte am 1. März 1871 um 8 Uhr morgens der zum Commandanten von Paris ernannte General-Lieutenant v. Kamecke mit der 1. Schwadron des 2. heussischen Husarenregiments Nr. 14 und dem 1. Bataillon des 2. nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 88 von der Brücke vor Neuilly aus in Paris ein. Der Einmarsch geschah völlig kriegsmäßig, voraus ein Zug Husaren; dann folgte die Schwadron unter Rittmeister v. Colomb, der Kommandant mit seinem Stabe und das Bataillon; am Schluß ein Zug Husaren. Der auf dem Wege liegende Arc de Triomphe ist für gewöhnlich durch Ketten abgesperrt. Außerdem war damals unter demselben ein Graben gezogen. Um die Bewegung nicht aufzuhalten, marschirte man zur Seite am Triumphbogen vorbei. Rittmeister v. Colomb ritt jedoch mit einigen Husaren der Vorhut durch den Triumphbogen, über das Hinderniß hinweg. Um 1 Uhr Nachmittags erfolgte der Einmarsch des 6., 11. und 2. bayerischen Armeecorps mit Musik und fliegenden Fahnen, wobei der Triumphbogen ebenfalls umgangen wurde. Bei dem am 3. Morgens erfolgenden Abmarsch der Truppen aus Paris rückten das 2. bayerische und das 6. Armeecorps durch den zu diesem Zwecke wieder gangbar gemachten Arc de Triomphe, bei welchem der General v. Kamecke den Vorbeimarsch derselben abnahm.“

Das Bismarck-Lied von Paul Heyse: „Wem soll das Lied erklingen?“ ist von Friedrich Frank in Athen für vierstimmigen Männerchor componirt worden. Der Chor ist kräftig und melodisch und bietet für die Ausführung in Dilletantenvereinen keine große Schwierigkeiten.

Berlin. Wiederholentlich ist von der Presse auf die Gefahr aufmerksam gemacht worden, die dem Verkehr von Menschen mit Hund durch die leichte Uebertragbarkeit der Eier des Hunde-Bandwurms (Taenia Echinococcus) drohen. Auch in der letzten Sitzung des Vereins für innere Medizin wurde, wie die „Bess. Z.“ berichtet, ernstlich darüber gewarnt, die Liebschlingen der Hunde zu dulden, die sich in dem Lecken des Gesichts des Herrn u. s. w. äußern. Zugleich wurde ein neunjähriger Knabe vorgestellt, der infolge solcher Viehfressungen schwer erkrankt war. Durch dieselben waren die Eier des Hunde-Bandwurms in den Mund des Knaben, von dort in den Magen und Darm und schließlich in die Leber gelangt, wo sie sich weiter entwickelten. Aeußerlich machte sich das Leiden durch eine Geschwulst bemerkbar, die in der Lebergegend etwa die Größe eines halben Apfels einnahm. Die Krankheit wird jetzt auf operativem Wege geheilt. Bei einem Falle, den vor einiger Zeit Professor Bardeleben in seiner Klinik behandelte, hatten die einzelnen Wasserblasen, in denen die Köpfe des Wurms sitzen, so kolossalen Umfang angenommen, daß sie kaum mit einer Hand zu fassen waren.

Der teuerste Winkel in Deutschland. Am 30. Juli Vormittags wurde auf dem Rathaus zu Breslau ein Versteigerungstermin zur Weiterverpachtung der links vom Eingange nach dem Schweinröhrer Keller neben der Treppe belegenen Wurst-Verkaufsstelle abgehalten. Bestbieter blieb mit 5500 M. pro Jahr der Wurstfabrikant Heumann. Das Ergebnis des Termins ist für die Stadtgemeinde ein ungünstiges, indem die Wurst-Verkaufsstelle gegenwärtig einen Pachtertrag von 7150 M., also 1650 M. mehr als nunmehr geboten, liefert. Die „Verkaufsstelle“ ist nur eine kleine Erzepennische, in welcher eben ein Tischchen mit darauf gestelltem Wurststapel Platz hat.

In Heidelberg weilt seit einigen Tagen Prof. Dr. Schweninger und hat daselbst ein neben dem Schloßhotel belegenes Grundstück aufgekauft, auf dem er eine Heilanstalt zu errichten gedenkt.

Aus Speyer meldet die „P. R.“: Neun Lateinschüler der 3. Klasse der hiesigen Studienanstalt, fast sämtlich besserer Leute Kind, hatten sich zu einem Komplott verschworen, ihren mißliebigen Klassenlehrer — zu ermorden! Der gefrige Abend war zur Ausführung des Mordats bestimmt. Ein Schwert mit 6 Schüssen geladener Revolver und zwei Dolche waren beschafft, die Rollen waren verteilt und gestern Abend, wo der Klassenordnarius gewöhnlich seinen Spaziergang im Domgarten zu machen pflegte, sollte das ausführlich besprochene Mordat verübt werden. In der ersten Stunde bekam ein jugendlicher Mordtäter Neue und brachte den beabsichtigten Mord zuwege. Zwei Schüler traten sofort aus, ein Haupttrüdelhändler wurde demittiert und die übrigen sechs samt dem Kronzeugen kamen mit dem consilium abundi davon.

Frankfurt a. M. Der junge Rechtsanwalt Etulz, welcher seinem Vaterbrüder durch eine Vertreibung des Mordtätters Lieble genügen wollte und zu diesem Zwecke dem letzteren einen Zettel zustellen zu lassen versuchte, stand wegen Verleumdung der Vertreibung des Gefängnisverwalters vor Gericht, wurde aber nach fünfjähriger Verhandlung freigesprochen, mit der Begründung, es fehle in subjektiver Hinsicht an dem Moment des Bewußtseins der Rechtswidrigkeit der Handlung.

Köln. Wie zwei Bewohnerinnen der am Holzmarkt eingeschürzten Häuser nur durch Verspätung des Zuges in Düsseldorf zur Zeit der Katastrophe zurückgeblieben wurden, so ist in ähnlicher Weise ein Schulknabe durch Nachhaken in der Schule davor bewahrt, um die Stunde des Einsturzes zu Hause zu sein. Gerade als er auf den Holzmarkt kam, erfolgte der Einsturz der beiden Häuser.

Aus der Schweiz. Letzten Sonntag Morgens 1/8 Uhr verunglückte auf dem Stockhorn der 19jährige Gerbergeselle Gärtner aus Württemberg. Er hatte mit einem Kameraden die Besteigung unternommen, um Edelweiß zu suchen, rutschte aus und stürzte über die Kummelschlucht in die Tiefe, wo er mit gräßlich zerstücktem Schädel tot aufgehoben wurde.

Liverpool. Als bei Penlith (Cumberland) von der Heilsarmee eine „Parade“ abgehalten wurde, brach die Tribüne, auf welcher sich über 1000 Zuschauer befanden, zusammen. Viele Personen wurden unter den Trümmern begraben. Die Zahl der Toten ist noch nicht festgestellt. Schwere Verwundungen sind in Menge vorgekommen. Ärzte waren sofort zu Stelle. Die „Parade“ wurde unterbrochen und konnte nicht zu Ende geführt werden.

Paris. Der Bankbeamte Ledrig wurde anfangs dieses Jahres aus Brüssel mit einer erheblichen Summe Geldes flüchtig und strebrieslich verfolgt. Die Polizei fand ihn jedoch nicht und er lebte gemächlich in Paris. Hier führte er sich in eine anständige Familie ein und — am Sonntag fand seine Hochzeit mit einer Tochter derselben statt. Als der Brautigam aus der Kirche kam, sollte er von Polizeibeamten verhaftet werden. Die Zuschauermenge, welche darin die Entweichung der Kirche erblickte, verhinderte indessen die Haftnahme. Die Polizei begab sich nun nach Vincennes, wo das Hochzeitsmahl stattfanden sollte, und nahm dort die Verhaftung des jungen Ehemannes vor. Die Verzeihung seiner jungen Frau läßt sich nicht beschreiben.

Fruchtpreise. Winnenden den 30. Juli 1885.
höchst mittel. niederst.
Kernen — M. — Pf. 9 M. — Pf. — M. — Pf.
Dinkel 6 M. 74 Pf. 6 M. 41 Pf. 6 M. 2 Pf.
Hafer 7 M. 34 Pf. 7 M. 22 Pf. 7 M. 09 Pf.
Gemischt — M. — Pf. 7 M. — Pf. — M. — Pf.
Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 35 Pf.
Roggen 2 M. 70 Pf. Weizen — M. — Pf.
Ackerbohnen 3 M. 35 Pf. Erbsen — M. — Pf.
Linsen — M. — Pf. Weiskorn 2 M. 40 Pf.
Wicken 3 M. 40 Pf. 1 Pf. Butter 80 Pf.
1 B. Stroh 40 Pf. 1 Ctr. Heu — M. — Pf.
Kartoffeln 1 M. 40 Pf.

Geborenen
den 31. v. Mts.: Marie, Ehefrau des Rotgerbers Friedrich Rupp, 36 Jahre alt.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.
Nr. 93. Donnerstag den 6. August 1885. 54. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. Die Circulationsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.
Unter dem Rindvieh des Johann Georg Kient in Spiegelberg ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. R. Oberamt. Mü n s t.

Revier Unterweissach.
Stamm- & Brennholz-Verkauf.
Am Montag den 10. August, morgens 9 Uhr in der Sonne in Hohnweiler Scheitholz aus Ochsenhau und Lohmschlänge: Nadelholzstammholz: 17 St. Langholz mit 11,55 Fm. 1. Kl., 6,86 2. Kl., 1,68 3. Kl. und 1,65 Fm. 4. Kl., 31 St. Sögholz mit 5,62 Fm. 1. Kl., 8,40 2. Kl. und 4,85 Fm. 3. Kl. (worunter 4 Krüge) u. 81 Fm. Nadelholz-Anbruch; ferner aus Voggewälde: 1 Eiche mit 0,45 Fm.

Badnang.
Bekanntmachung.
Als dritte Hebamme ist Katharine Krautter, Jakob, Rotgerbers Ehefrau, wohnt bei Herrn Gemeindevater Künzler für Badnang und Puzellen aufgestellt worden, nachdem sie den Hebammentursus mit gutem Erfolg durchgemacht hat.
Den 5. August 1885.
Vorstände des Stiftungsrats: Kälchreuter. G o d.

Bruch.
Geld-Antrag.
15.000 Mark Pflegschaftsgeld sind gegen gelebte Sicherheit bis Mitte d. M. auszuleihen.
Schultheiß K l o g.

Murrhardt.
1 Pfandschein
über M. 257. 14 Pf. zu 4 1/2 %
Pfandwert: Gebäude M. 857. 14 Pf.
1 Pfandschein über M. 514. 29 Pf. zu 5 %
Pfandwert: Gebäude M. 1028. 57 Pf. sucht gegen bar auszuleihen.
C. J. Frislaus.

Steinbach.
Pferde
Jakob Föll, Deponom
hat zwei zu jedem Geschäfte taugliche, 12 bis 15 Jahre alte
Familienverhältnisse halber dem Verkauf aus; auch würde derselbe 1 Paar Ochsen dagegen eintauchen.
M a r b a c h.
Ein überzähliges
Pferd,
gut im Zug, hat um billigen Preis zu verkaufen
Sonnemwirt Graf.

Großaspach.
Ein fleißiger nüchtern
Roßknecht
läm' sofort eintreten bei
Deponom E. Treß.

Badnang.
Ein fleißiger nüchtern
Roßknecht
läm' sofort eintreten bei
Deponom E. Treß.

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für die Monate August & September
werden von den K. Postämtern und Postboten stets entgegengenommen.
Die Redaktion.

Badnang.
Krieger-Verein.
Vorläufige Anzeige.
Mittwoch den 2. September große Gedächtnisfeier bei italienischer Nacht in Schmückle's Garten.
Der Ausschuß.

Badnang.
Kolonial-Waren
Kaffee à 76, 80, 100, 120, 140 Pf. p. Pfd.
Zucker à 35, 38, 40 Pf. je nach Quantität
empfehl' in guter Ware
W. Henninger neben der Post.



Feine und schwere Schuhwaren
für Stadt und Land passend empfehl' zu bekannten billigen Preisen
Gustav Stelzer.

Bestellungen auf Bücher, Zeitschriften und in Lieferungen erscheinende Werke
aus der Buchhandlung von Ferdinand Staib in Hall werden von mir stets entgegengenommen, überhaupt jeder literarische Bedarf pünktlich und ohne Aufschlag zum Ladenpreise besorgt.
Hochachtung
Fr. Stroh,
Verleger des Murrthalboten.
Für Murrhardt übernimmt jeden Auftrag zu schnellster Beforgung
Buchbinder Rothmann.

Badnang.
Wundarzt Rabu
ist bis auf weiteres
abwesend.

Von dem mit so gutem Erfolge
hier eingeführt und ärztlich em-
pfohlenen
Weibzahn Hafermehl,
bestes und billigstes Nahrungs-
mittel für Säuglinge, sowie für
Kranke und Schwache, traf frische
Sendung ein bei
W. Henninger.
Obiges Fabrikat wurde 3mal
prämiert.

Badnang.
Braunbierhese
in schöner Qualität empfiehlt
W. Henninger n. d. Post.

Badnang.
Vorzügl. Fischweihn
1884er empfiehlt bei Abnahme von
20 Liter das Liter zu 38 Pf.
F. Kunberger.

Badnang.
3 Gimer Most
hat zu verkaufen
Benignus, Bäcker.

Getragen von der Gunst des Publikums, welche als das ange-
nehmste und wirkungsvollste Gasmittel sind heute die in fast jeder Apotheke
erhältlichen Apotheker R. Brandt's Schwefelkapseln. Der an Verstopfung,
Magenbrücken, Bluthindernisse, Kopfschmerzen zc. leidende, sollte sich durch einen
Versuch von der ausgezeichneten Wirkung überzeugen. Jede echte Schwefel-
Kapsel (erhältlich N. 1 in den Apotheken) trägt als Etiquett ein weißes Kreuz in
rotem Feld und den Namenszug R. Brandt's.

Für Gerber
empfehle ich La rein ausgelassenes
Unschlitt pr. Cir. M. 31 1/2 franco
Badnang.
Adolf Jügel, Murrhardt.
Badnang.

Für Schuhmacher.
Zu baldigem Eintritt suche: Täc-
htige Auspußer, 1 Ausrichter, 1 Stänzer
und einen jüngeren Mann, welchem Ge-
legenheit geboten ist, das Zuschneiden
zu lernen.
Gustav Stelzer.
Großaspach. Ein jüngerer

Geselle
und ein Junge kann sogleich eintreten
bei
Adam Voh, Schmied.

Ein ordentlicher fleißiger
Bursche,
der mit Pferden oder Ochsen fahren
kann, wird sofort gesucht von
Adolph Salz
Böcklenshofen.

Ein ordentliches fleißiges
Mädchen
wird sofort gesucht. Zu erfragen in
Redaktion d. Bl.

**Strick- und Näh-
Arbeiten**
werden aus dem Hause gegeben von der
**Red. Strickeri
A. Henkamm
Badnang.**

Badnang.
Rechnungen
in beliebigen Formaten,
Memorandum, Wechsel
Adress- & Visiten-Karten
Verlobungsbriefe
Briefcouverts mit Firma
Statuten, Grabreden etc. etc.
wie überhaupt alle vorfindenden
geschäftl. Druckarbeiten
fertig auf billige die
Druckerei des Murrthalboten,
Fr. Stroh.

Virtualien-Preise
vom 5. Aug. 1885.

2 Kilo weißes Brod	52
2 Kilo schwarzes Brod	38
500 Gramm Rindfleisch	55
" Schweinefleisch	50
" Kalbfleisch	50
" Schafffleisch	45
" Hammelfleisch	75
" Schweinefleischmalz	80-90
Butter	9-10
2 Stück Eier	20-26
Milchschweine, 1 Paar	

Tagesübersicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
Stuttgart den 3. August. An dem gestern von der R. Eisenbahndirektion arrangierten Ex-
kurs nach Friedrichshafen beteiligten sich 699
Personen von hier, während auf den vertriebe-
nen Haltestellen noch zahlreiche weitere Teilneh-
mer einstiegen. — Auf der Dornhölze bei De-
gersloch beginnt heute das Präzisionschießen der
hiesigen Infanterie in Bataillon, dem das Ge-
schützschießen bei Walzingen auf den Fildern folgt.
— Dem internationalen Eisenbahngongress,
der vom 8. bis 15. August in Brüssel tagt, wird
als Vertreter der württ. Staatsbahnverwaltung
der Präsident der Generaldirektion, v. Hof-
acker, am Hofen.
* Obersteinfeld den 1. August. Ein Rache-
akt der gemeinsten Art wurde dieser Tage ver-
übt, indem einem hiesigen Lehrer vom 29./30.
Juli ca. 20 Stöße der schönsten Hopfen abge-
schnitten wurden.
* In Nellingenhausen spielte vor einigen Ta-
gen der 44jährige Knabe des Sonnenwirts mit
andern Kindern an einer Kinderfische, wozu sie
von der Mutter Spiritus zum Kaffeekochen er-
hielten. Von diesem gefährlichen Geiste wurde
beim Ummischen des Gefäßes der Aermel des
Kindes getränkt, der unglücklichweise Feuer fing
und den Knaben derart verbrannte, daß schwere
Brandwunden an Arm und Leib sich zeigten.
Glücklichweise war ein Arzt aus Warbach im
Ort anwesend, der die nötigen Anordnungen traf,
wodurch sich das Kind auf dem Wege der Beser-
ferung befindet.
* Ein verkommener Holzspalter von Lud-
wigsburg hatte den Plan zur Ermordung des
dortigen Bürgermeisters Abel gefaßt und dritten
gegenüber ausgesprochen, daß er diesen und dann
sich selbst erschließen werde. Nachdem er ver-
geblich in die Wohnung des Oberbürgermeisters
mehrere Male in aller Frühe am Mittwoch Eingang
zu bekommen versucht hatte, wurde er polizeilich
beobachtet und schließlich festgenommen, wobei
er im Besitz eines scharfgeladenen Revolvers be-
troffen wurde, dessen er sich bei seiner Verhaf-

Säger-Gesuch
Ein der nüchternen, fräftig
und fleißig findet bei hohem Lohn
dauernde Stellung. Mit kleiner
Familie Wohnung und Holz frei;
wenn ledig Kost und Wohnung
im Hause bei
Louis Carle, Sägewerksbesitzer.

auf hiesigem Bahnhof an und setzte nach kurzer
Rast die Fahrt fort. Der Zug hatte zwei Loco-
motiven und in 17 Waggons etwas über 700
Personen, Heilbronner, Dröbinger und Haller;
während des kurzen Aufenthaltes war ein be-
wegtes Leben auf dem Bahnhof.
* Ueber die nach Thieringen gefallene Erb-
schaft aus Amerika macht der "Schwarzw." B.
nähere Mitteilungen: Das gesamte Vermögen
des Ausgewanderten Georg Koch betrug bei sei-
nem Ableben 72 772 Doll. gleich 304 184 M.;
hieron erhielt die Witwe die Hälfte 152 592 M.,
ein in der Schweiz sich aufhaltendes uneheliches
Kind 10 000 Doll., den Rest mit ca. 109 000
Mark erhalten die weiteren Verwandten, wovon
Amtsnotar Raier 41 688 M. ausbezahlt kommt.
Die weitere Erbportion ca. 67 000 M. ist
durch ein Banthaus den Betreffenden übermittelt
worden.
* Der Hagelshaden vom 30. Juni d. Js.
betrug im Bezirk Walzingen 129 276 M. Rech-
net man hiezu den vorjährigen Hagelschlag in
diesem Bezirk mit 350,194 M. so ergibt sich
ein recht hoher Betrag für diesen einzigen Bezirk.
* Der Metzger Jöhl von Nellingen, welcher
mit Hinterlassung bedeutender Schulden entwi-
chen war und wegen Verdachts des betrüglichen
Bankerutts flüchtig verfolgt wurde, ist in
Hamburg festgenommen worden, als er eben
das Schiff bestiegen wollte.
Neutlingen den 3. Aug. Gestern mittag
faud die feierliche Eröffnung des neu erbauten
G. Werner'schen Krankenhaus und Hpsl der
Älternschwachen und Gebrechlichen seiner An-
stalten von nah und fern statt.
* In Herrenberg brannten einem 44jährigen
Kinde, das aus dem Herde gebratene Kefsel
herausnahm, die Kleider an und so wurde das-
selbe derart mit Brandwunden bedeckt, daß es
nach 3 Stunden verschied. Die Eltern waren
auf dem Felde.
* In Neuenstein sind am Sonntag morgen
nahe dem südwestlichen Ende des Städtchens,
2 Wohnhäuser und 3 Scheuern fast eingestürzt
worden, letztere standen in einem engen Viertel
hintern den Wohnhäusern dicht bei einander.

Berlin den 3. Aug. Die umlaufenden Ger-
ächte über einen beim Kronprinzen in der Schweiz
ausgespielt zugestohlenen Unfall entstehen jeglicher
Begründung. — Zur Feier des 75jährigen Be-
stehens der hiesigen Universität begaben sich et-
wa 2000 Studenten im festlichen Zuge nach dem
Denkmal Friedrich Wilhelm des Dritten und
legten dieselbe einen Lorbeerkränzen mit der In-
schrift: "Dem Gedächtnisse des königlichen Grün-
ders ihrer Hochschule die Subscriberschaft" nieder.
Darauf erfolgte in der Aula der Universität
der übliche Festakt der Preisverteilung.
— Die "Nordb. Allg. Ztg." wendet sich
gegen einen Artikel des "Temps", worin die
Vernehmung der französischen Cavalier in der
Ostübrenge empfohlen wird, und sagt: In die-
ser Hauptinstanz hat die "Temps" liege
ein Symptom, daß die friedliche Entwicklung
der nachbarlichen Beziehungen Frankreichs, wie
sie Deutschland erstrebe, den Stimmungen der
Lider des "Temps" nicht entspricht. "Wir müs-
sen uns gegen unseren Willen die Sorge aufzu-
drängen lassen, daß Frankreich nur auf eine
günstige Gelegenheit wartet, um allein oder im
Bündnis mit Andern über uns herzufallen.
Auch im Auslande wird niemand bezweifeln
können, daß Deutschland unter keinen Umständen
beabsichtigt, einen Nachbar anzugreifen; aber
seiner wird sich der Besorgnis erwehren können,
daß der von Frankreich erkörnte Revancheged
noch immer ein Mittel bietet, womit jeder Par-
teimann Frankreichs seine Landeute fortzueh-
ren vermag. Diese Möglichkeit und diejenige,
der friedliebenden Regierung durch einen Appell
an die Revanche Schwierigkeiten zu bereiten,
läßt uns befürchten, daß die französischen
Nachbarn auf den Frieden mit
Deutschland keinen höheren Wert
legen als zu irgend einer Zeit seit
200 Jahren.
Berlin, den 2. Aug. Die Eröffnungsfestung
des internationalen Telegrafenkongresses
wird am 10. Aug. um 12 Uhr Mittags im
großen Saale des Gebäudes der Reichspostver-
waltung stattfinden.
Berlin. Die "Nordb. Allg. Ztg." berich-
tet: Nach Telegrammen aus Kairo und Sans-
bar hat der Afrikareisende Schückler, von
einem Europäer begleitet, in welchem man den
Afrikareisenden Juncker vermutet, versucht,
von Kado aus die Landschaft Uganda, nordwestlich
vom Victoria-Nyanza-See, zu erreichen, um auf
Karawanenstraßen die Rüste zu gewinnen. Die
Karawanen wurden auf dem Marsche nach Uganda
von einem Baki-Stamme überfallen, schlugen
denselben aber zurück und bezogen später ein be-
festigtes Lager im Baki-Stamm. Die "Nordb.
Allg. Ztg." fügt hinzu, der König von Uganda
sei Anfangs Juli aufgesordert worden, Schück-
ler zu Hilfe zu kommen, und es sei ein baldi-
ger Entschluß zu erwarten.
* Der Wiener Männergesangsverein wird
Mitte dieses Monats einen Besuch in Berlin
machen, am 15 August in dem Saale der Phil-
harmonie ein Wohlthätigkeitskonzert veranstalten,
am 16. den Abend im Zirkus Reng, der für
diesen Zweck seine Räumlichkeiten zur Verfügung
stellte, mit den Berliner Vereinen in geselliger
Vereinigung verbringen. Man sieht in Berlin
diesem berühmten Verein mit großem Interesse
entgegen und es soll den Wienern ein großartiger
Empfang bereitet werden. Wie wir hören,
wird dabei auch der Stuttgarter Lieberfranz durch
seinen Vorstand Oberpostm. Steible vertreten
sein, und als Ehrenmitglied des Wiener Männer-
gesangsvereins der Einladung folgend, an diesen
gewiß herrlichen und genussreichen Tagen teil-
nehmen.
* Aus Mainz wird berichtet, daß schon seit
einiger Zeit voll beladene Schiffe wegen des
niedrigen Wasserstandes des Rheins
dort hin nicht gelangen können, sondern unter
Bingen ihre Ladung zum Teil losschleppen
müssen. Der Main bei Frankfurt hat
den tiefsten Stand dieses Jahrhunderts erreicht.
München den 3. August. Gestern nachmittag
4 Uhr traf nach der R. Ztg. die Kaiserin
Eugenie in Begleitung einer Gesellschaftsdame
und eines Kammerdieners, von London kommend,
hier ein. Dieselbe beschäftigte ohne Begleitung
den Dom und andere Sehenswürdigkeiten der

Stadt und setzte um 5 Uhr ihre Reise nach der
Schweiz fort.
Hamburg den 4. August. Doctor Jähle
erward zu Anfang Juli fernere Gebiete für die
afrikanische Gesellschaft; die Länder, sind
um den Berg Kilimandjaro gelegen. Der Kon-
flikt mit dem Sultan von Zanzibar dauert fort.
Aus Wittenberg wird geschrieben: Aus
Anlaß des Umbaus der hiesigen Schloßkirche
wird eine aus hohen Beamten, Geistlichen, Bau-
meistern und ärztlichen Fachmännern gebildete
Kommission demnächst auch die in der Schloß-
kirche ruhenden Gebeine Luther's einer
Besichtigung unterziehen. Man hegt nämlich,
da nachweislich seit Jahrhunderten keine derart-
ige Besichtigung stattgefunden hat, die Vermu-
tung, daß die Gebeine jeizert auf Befehl des
Herzogs Alba ausgegraben und verbrannt wor-
den seien. Gelegentlich seiner Anwesenheit in
der Wittenberger Schloßkirche soll befanntlich
Philipp II. von Spanien, als ihn der Herzog
aufforderte, die sterblichen Ueberreste Luther's
den Flammen zu übergeben, die Worte gespro-
chen haben: "Ich führe Krieg mit den Lebenden,
aber nicht mit den Toten." Zu einer Nach-
forschung, ob Alba nicht sein Vorhaben ausge-
führt habe, ist es nie gekommen und so bleibt
es denn unseren Tagen vorbehalten, zu konstati-
ren, ob der gefürchtete Feldherr die Worte
seines Herrschers befolgt und die Gebeine Luther's
an ihrem Orte belassen habe. Jedenfalls darf
man dem Resultat der geplanten Untersuchung
mit Spannung entgegensehen.
Thorn den 2. Aug. Ueber die an der ruf-
sischen Grenze herrschenden Zu-
stände berichtet die in Thorn erscheinende
"Presse" unterm 28. ds.: Vor Kurzem wurde
nachts in der Nähe des Gutes Maciejewo ein
russischer Grenzsoldat von zwei preussischen Grenz-
beamten dabei ertappt, als er aus Polen 60 Kg.
Kroggen nach Preußen schmuggelte. Er wurde
festgenommen, aber am nächsten Morgen durch
Zahlung der Hinterziehungsstrafe seitens seiner
Vorgesetzten bei dem Zollamte ausgelöst und
nach Polen entlassen. In der vergangenen Woche
ging früh Morgens ein Schmuggler mit einem
großen Pack Kleiderstoffe auf dem Wege von
der preussischen Grenze nach Slesjewo in Polen.
Als er eben vorsichtig einen Hügel erstiegen,
stieß er plötzlich einen russischen Grenzwachter
vor sich, welcher Mörktruben aus einem Aker
zucht. Der Schmuggler überließ die Lage und
ließ den russischen Soldaten vor sich an;
dieser ergreift die Flucht und verschwindet, ohne
sich umzusehen, den Blicken des Schreienden.
Die Flucht war gelungen und der Paücker brachte
ungehindert seine Ware nach Slesjewo.
Schweiz.
* Aus Andermatt wird dem Bund geschrie-
ben: Bekanntlich weihen hier gegenwärtig der
Kronprinz und die Kronprinzessin
von Deutschland, welche sich auch als aus-
gezeichnete Touristen ausgewiesen haben. Am
Montag vor. Woche machten sie einen Ausflug
nach Oberalp, am Dienstag besuchten sie den
Rhodenscher, von dessen Großartigkeit sie sehr
überrascht waren; am Mittwoch wurde eine Tour
nach dem Berg gemacht und am Donnerstag
sahen sie die Mühe nicht, den Gurrtschen-Kopf
zu erklimmen und dem St. Annengletscher einen
Besuch abzustatten.
Oesterreich-Ungarn.
Wien den 3. Aug. Die Presse meldet:
Die Zusammenkunft der Kaiser von
Australien und von Oesterreich findet in der 2.
Hälfte des September statt.
Triest den 3. Aug. In Folge des Auftre-
tens der Cholera in Marseille ordnete die
Seebehörde für alles aus franz. Mittelmeer-
häfen Herkommende, insbesondere Algier, eine 10-
tägige Beobachtungsperiode an.
Spanien.
* Die Nachrichten aus Spanien lauten fort-
während traurig. Die schreckliche Krankheit
nimmt noch immer zu. In Madrid mehrten sich
jetzt ebenfalls täglich die Fälle. Dagegen wird
authentisch gemeldet, daß, trotzdem Tausende von
Flüchtlingen aus Orten, wo die Cholera wüthet,
über die französische Grenze gekommen sind, bis
jetzt weder in den basiscen Provinzen noch in

den französischen Grenzdepartements ein Cholera-
fall konstatairt worden ist.
Großbritannien.
London den 4. August. Das Unterhaus
erlegte die Einzelberatung der Bill zum Schutze
in u g e r M. p. d. e. u. gegen Verleitung zur
Unsittheit.
Dänemark.
Kopenhagen. Bei einer kürzlich in So-
f t e b r o (Jütland) abgehaltenen politischen Ver-
sammlung wurde, der anwesende Polizei-
meister von Mitgliedern der Linken des Folke-
things von der Rednertribüne gewaltsam entsetzt.
Es ist deshalb eine strafrechtliche Ver-
folgung gegen den Präsidenten des Folke-
things, Berg, sowie gegen zwei Mitglieder desel-
ben angeordnet.
Rußland.
Petersburg den 3. Aug. Aus Wernoje
wird gemeldet: Bei dem Erdbeben in Be-
lovobond und Karaboltg seien im ganzen 54
Personen getödtet und 64 verwundet worden.
Die Erdstöße wiederholten sich. Die Bevölke-
rung ist in Bestürzung.
Ägypten.
Kairo den 3. August. Drei von Ber-
ber in Korosko eingeflorenen Araber werden
ebenfalls den Todesstrafe an D i g m a ' s.
Türkei.
Konstantinopel. Am Samstag unterzeich-
nete die Pforte, einen Vertrag mit dem hiesigen
Kruppen Agenten für die Lieferung ei-
ner großen Anzahl von Geschützen und Ge-
schossen. Der Auftrag umfaßt 7 schwere
Kanonen von 35 cm. Kaliber, ähnlich dem
Geschütz, welches bereits an den Dardanellen in
Stellung gebracht ist; ferner 22 Kanonen mit
einem Kaliber von 24,50 cm; und endlich 400
Feld- und Berggeschütze mit Kalibern von 7 bis
9 cm. Von den 7 großen Geschützen sollen 4
zur Verteidigung des Bosphorus und 3 zur Ver-
teidigung der Dardanellen dienen. Die anderen
sind für verschiedene Bestimmungswerte an den
Küsten bestimmt und werden das Artillerie-
departement der Armee in dem vom Kriegsmi-
nisterium beschlossenen Normalstand versehen.
Diese Lieferung wird die Unterhandlung einer
Anleihe von 700 000 L. nötig machen und viele
Leute zerbrecben sich den Kopf darüber, wie die
Regierung im Hinblick auf ihre finanziellen
Schwierigkeiten diesen Betrag zu beschaffen gedenkt.
Amerika.
* Die Indianerunruhen in Nordamerika
sollen jetzt auf friedlichem Wege beigelegt wer-
den. General Sheridan hat vor einigen Tagen
Washington City verlassen, um nach Fort Reno,
welches im Indianerterritorium liegt, zu gehen
und persönlich die Anstalten zu treffen, welche
nötig sind, um die in verschiedenen Gegenden
ausgebrochenen Indianerunruhen niederzuschlagen,
womöglich ohne Blut zu vergießen. Diese Un-
ruhen entstehen gewöhnlich dadurch, daß die
Indianer von weissen Landesherrn betrogen
werden. Präsident Cleveland hat deshalb ange-
ordnet, daß die Beschwerden und Klagen der
Indianer genau angehört und untersucht werden
sollen und daß sie in den Fällen, wo ihnen
Unrecht gethan worden ist, die entsprechenden
Entschädigungen erhalten.
Toronto den 3. August. Gestern brach auf
dem hiesigen Quai eine ungeheure Feu-
erstrunne aus, welche sich längs des Quais
auf eine halbe Meile erstreckte. Die Feuers-
brunst dauert noch fort. Die Verluste wurden
heute Morgen auf eine Million Dollars geschätzt.
Regina den 31. Juli. K i e l, der Führer der
Auffständigen in Brüßel, der von der Jury
zum Tode durch den Strang verurteilt wurde,
began heute seine Rede mit einem inbrünstigen
Gebet für seine Richter, die Geschworenen, die
Anwälte und die Zuschauer im Gerichtsaal.
Zur Rechtfertigung seiner jüngsten Handlungen
gab er vor, daß er eine Mission hatte, die Wölfe
zu erlösen, und daß, selbst wenn er gehängt
würde, seine Mission erfüllt werden würde. Er
erklärte sich für den Propheten der neuen Welt
und einer neuen Kirche. Er appellirte dringend
an britische Gerechtigkeit und schloß seine zwei-
stündige Rede mit der Verlesung eines Schrif-
stücks, welches die Gründe anzählte, weshalb
die Richter die Geschworenen auffordern sollte,
ihn freizusprechen. (Fr. Jrl.)

Ein Waldgeheimnis.

Erzählung von Karl Schmeling.
(Fortsetzung.)

Ein unangenehmer Ruf.

Zehn Tage waren vergangen. Karl Langer hatte sich während dieser Zeit so weit in seine Obliegenheiten hineingearbeitet, daß er sie ohne Anleitung zu erfüllen vermochte.

Alfred von Espenholtz machte während dieser Zeit täglich zweimal auf dem Klepper des Oberförsters Spazierritte; natürlich nach dem benachbarten Margaretenhose zu.

Für den Oberförster und seinen Sekretär gaben diese Ausflüge des Lieutenant stets neue Veranlassung zur Heiterkeit. Beide durften sich nicht rühmen, gekaupte Reiter zu sein; so viel vermochten sie indessen doch zu beurteilen, daß Alfred es ebenfalls nicht sei. Er sah — nach Stallmeister-Ausdruck — zu Pferde wie eine Klammer auf der Waischle, vorausgesetzt, daß der alte Gaul keine Extratouren machte, denn bei solchen ging trotz aller Steifheit seine Haltung verloren.

Kurz, Reiter und Roß, letzteres von ächter unverfälschter Landrasse, präsentierten sich in einer Weise, die jedem Kunztigen ein mittelbiges Lächeln abzunügend in der Brust war.

Davon hatte natürlich Lieutenant Alfred keine Ahnung. Er zog so selbstbewußt auf seinem alten Gaul dahin, daß man ihm ansah, wie stolz er auf seine äußere Erscheinung als Reiter sein zu können glaubte. Sein sehnlichster Wunsch war stets nur darauf gerichtet, eine Begegnung mit den Herrschaften vom Margaretenhose zu haben.

Solche Begegnungen zwischen jenen und dem Lieutenant fanden bald genug zum öftern statt. So zuvorkommend und höflich Alfred aber auch die Herrschaften begrüßen mochte, fiel ihre Erwiderung seiner Grüsse doch stets zu kühl aus, um eine weitere Annäherung zu rechtfertigen. Er hatte sich daher auch noch nicht entschieden, welcher der Damen er eigentlich seine Verehrung darbringen sollte. Ihm erschienen beide gleich schön und begehrtestwehrt.

Zu Hause hielt sich der Lieutenant meistens im Bureau bei Langer auf, wo er ganz still für sich eine alte Schwärze studierte. Als er das Buch eines Tages bei seiner Entfernung mitzunehmen vergaß, sah sich Langer daselbst an und fand, daß es eine englisch-deutsche Sprachlehre war. Langer lächelte, behielt jedoch diese Entdeckung einstweilen für sich.

Um die Eingangs dieses Abschnittes bezeichnete Zeit kam Alfred eines Tages sehr verdrüßlich von seinem gewöhnlichen Ausfluge zurück und beklagte sich schwer über den alten Landknepper, dem er Neigung zum Durchgehen zur Post legte. Er war der Ansicht, daß demselben eine gediegene Korrektur durch einen Stallmeister in der Stadt nötig thue, wofür er von dem Bruder gehörig ausgelacht ward.

Alfreds Mäher hatte eigentlich folgenden Grund. Bei seinem heutigen Ritze sah er die Herrschaften vom Margaretenhose, drei Herren und zwei Damen, plötzlich vor sich, wahrcheinlich schon auf der Heimkehr begriffen. Er vermochte also seinen alten Gaul zu einem Galopp, jene einzuholen. Es war das eine besonders günstige Gelegenheit, die von ihm gewünschte Bekanntschaft anzuknüpfen. Doch kaum wurden die Fremden ihm und seine Absicht gewahr, als die ganze Gesellschaft auch schon auf ihren vorzüglichen Rossen mit Gedankenschnelle davonstob.

Das nahm nicht allein der Lieutenant, sondern auch sein Klepper übel. Ohne sich weiter an die Absichten seines Reiters zu kehren, machte der Gaul den verwegenen Versuch, der Kadaverte nahe zu bleiben oder gar dieselbe zu überholen, wobei sich der Herr Lieutenant, wie der Kunstausdruck lautet, von ihm „getrennt“ hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Zweimal begraben. Als Kuriosum wird dem L.-Anz. aus Burg bei Magdeburg

mitgeteilt, daß vor einigen Wochen daselbst der Schneider Lomatschek, der dort lange Jahre unter dem Namen Müller gelebt und als Flüschneider ernährt hat, nun im Alter von 82 Jahren wirklich gestorben ist. Wie und noch viele andere hielten ihn längst für tot. Sein erstes Begräbnis in Berlin vor etwa 35 Jahren, machte der pikanten Nebenumstände halber ungeheures Aufsehen, und die tragikomische Geschichte ging durch die Zeitungen fast aller Sprachen.

Der jüngeren Generation zu Ruhm und Lehr sei die Historie von Schneider Lomatschek hier in möglichst kurzer Skizze referiert. Es waren zwei Brüder Wilhelm und August, die in Berlin die Schneiderei in ziemlich ausgedehnter Weise betrieben. Wilhelm, der ältere, hatte sein Leben zu Gunsten seines Bruders bei einer Lebensversicherungs-Gesellschaft mit 10 000 Thalern versichert. Ein ganzes Jahr wurde die Prämie auch pünktlich bezahlt. Da wurde der Versicherte plötzlich krank. Der Hausarzt der Brüder kam täglich mehrermale vorgefahren und machte immer ein beklagensvolles Gesicht. Zugelassen zum Kranken wurde niemand, denn die Krankheit sollte ansteckend sein. Nach 6 Wochen etwa hieß es, Bruder Wilhelm sei tot. Der Hausarzt stellte den Totenschein aus und Wilhelm Lomatschek wurde begraben. Einen Tag zuvor war ein Abgesandter der Versicherungsgesellschaft im Trauerhaus, um sich die Leiche anzusehen; doch der Sarg war schon geschlossen, denn die Leiche hatte einen so fauligen Geruch, daß das kleine Leichengeloge fast ohnmächtig wurde. Die Versicherungssumme wurde dem überlebenden Bruder ohne weiteres ausgezahlt, und darüber waren die Aiten über Lomatschek geschlossen. Ein Jahr später meldete sich ein Berliner Tuchhändler beim Polizeipräsidenten und deklarierte folgendes: „Ich war mit zum Begräbnis des Schneiders Lomatschek. Jahrelang habe ich mit ihm in Geschäftsverbindung gestanden und kannte ihn wie mich selbst. Vor einigen Wochen war ich in Kopenhagen. Da begegnete mir auf der Straße der Begrabene, wie er lebt und lebt, namentlich macht ihm eine rote Narbe quer über die Nase unverkennbar. Ueberascht rufe ich ihn an: Lomatschek! Im ersten Augenblick war er wie versteinert, doch bald ermannete er sich und sagte: Sie irren, mein Herr, ich heiße Danek; dann ging er eilig weiter. Ich beantragte Herr Präsident, den betreffenden Sarg auf meine Kosten ausgraben zu lassen und den Inhalt zu untersuchen.“ Dem Wunsch des Kaufmanns wurde nachgegeben und der Sarg in aller Stille aus der Gruft geholt. Als man den Deckel vom Sarge abhob, was fand man? Ein mit Silberfäden durchwirktes Plättchen. Vierzehn Tage später sah der angebliche Kopenhagener Danst mit Bruder August in der Stadtvogtei. Der Arzt, der um den Betrag wußte und der den Totenschein für 500 Thaler ausgestellt hatte, mußte den dritten im Bunde — im Zuschauersaal — machen. Die Frau der Totengraber, die bei Öffnung des Sarges zugegen war, schlug, als sie das Plättchen nebst Zubehör sah, die Hände über dem Kopf zusammen und rief erstaunt: „Sott, wie kann sich der Mensch verändern!“

Von dem Dresdener Turnfest wird folgendes ergötzliche Vorkommnis erzählt: Als der Festzug die Wildrofferstraße passierte, erscholl vor einem Laden, in dessen gänzlich ausgeräumtem Erker eine Anzahl junger Damen Platz genommen, um den Zug anzusehen, ein nicht enden wollendes „Gut Heil.“ Die Zuschauer konnten sich nicht erklären, weshalb gerade hier die Turner ihr „Gut Heil“ so stark ertönen ließen, bis man endlich den Grund entdeckte, worauf sich erst jetzt eine kolossale Heiterkeit über Menge bemächtigte. Der Laden war nämlich ein 50 Pfennig-Bazar und beim Auerräumen hatte man vergessen, folgende Plakate zu entfernen: „Stadt für Stadt nur 50 Pfennige!“

Cigaretten-Konsum in Amerika. Seit dem Jahre 1876, in welchem durch die auswärtigen Besucher der Centennial-Ausstellung das Cigarettenrauchen in Mode kam, hat der Konsum von Cigaretten bedeutend zugenommen. In 1876 betrug die Zahl der in den Vereinigten Staaten fabrizirten Cigaretten 8 000 000, 800

Prozent mehr als in irgend einem der vorhergehenden Jahre. Im letzten Jahre wurden in der Union mehr als 800 000 000 Cigaretten fabrizirt, von welcher Zahl 48 000 000 exportirt wurden, während der Rest im Lande konsumirt wurde. Die an die Regierung gezahlte Cigarettensteuer beträgt im letzten Jahre 1 280 000 Dollar. Der Import von Cigaretten ist gegenwärtig ein verhältnismäßig geringer und läßt derselbe von Jahr zu Jahr nach.

Sehr betrübend für Käufer, welche sogenannte Havanna-Zigarren zu rauchen gewohnt sind, klingt der Bericht, den der englische Generalkonsul in Cuba seiner Regierung in letzter Zeit hat zukommen lassen. Es sei, sagt er in diesem Bericht, eine feststehende Tatsache, daß der allergrößte Teil jener Zigarren, welche in Europa und anderswo als echte Havanna verkauft werden, in gar keine Beziehung zu den cubanischen Tabakblättern zu bringen sei. Und Brandzeichen oder Namen seien gar keine Gewähr dafür, daß der Artikel eine wirklich gute Havanna-Zigarre ist. Seit dem Jahre 1881 seien die Tabaks-Exanten auf Cuba zum größten Teil migraten und das Produkt zumest ein schlechtes gewesen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.
Ueber den Ausfall der Ernte kommen allenthalben und aus allen Gegenden die denkbar günstigsten Nachrichten.
*Badnang. Auch an der Kammerz des Hrn. Resta. Daut hier beginnen die Trauben seit einigen Tagen weich zu werden.
*Die Ausstellung von Gas- und Kraftmaschinen in Nürnberg wurde am 1. August, wie wir der „Ztg.“ entnehmen, durch Herrn Weigel, dem zweiten Vorstand des Gemeindefolgs, eröffnet, nachdem zuvor Herr Mayer, Rektor der Baugewerkschule, die Ehren-gäste begrüßt hatte. Ein Vertreter der Staatsbehörden war nicht anwesend. Der Ausstellungsort ist die ehemalige Katharinentrage nahe bei der Metallausstellung. Die ersten deutschen Firmen sind vertreten.

Landesproduktversteigerung.
Während es in den letzten 14 Tagen im Nordosten von Deutschland fast täglich regnete und infolge dessen über Auswuchs am Getreide geklagt wird, reichte sich in dieser Zeit bei uns ohne Ausnahme ein klarer Tag dem andern an, wobei allerdings die Nächte kühl waren, wodurch aber die Gesamttemperatur erträglich gemacht wurde. Bei diesem ausgezeichneten Erntewetter, das uns nur in seltenen Jahrgängen beschieden ist, konnte ein erheblicher Teil unserer Ernte in bester Qualität eingeheimst werden, was eine Gewähr dafür gibt, daß unserm eigenen Erzeugnis neben dem importirten Getreide die nötige Beachtung und der schlaue Absatz, wenn auch zu niederen Preisen, nicht fehlen wird, was in den letzten Jahren leider nicht immer der Fall war. Die Tendenz des Weltmarktes für Getreide und Delsaaten ist womöglich noch klarer als vor acht Tagen; zwar hat Amerika seine Kurse behauptet, aber England und der europäische Kontinent waren dies nicht im Stande. Namentlich ist Oesterreich-Ungarn sehr flau, und die Preise sind dort nicht unerheblich zurückgegangen, wodurch diesem Produktionsgebiet die Konkurrenz auf unserem Markte trotz des hohen Eingangszolls ermblich wird. — Unsere heutige Börse verlief wie ihre Vorgängerin entschieden matt und der Umsatz war nicht von Belang.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen böher. neu 18 M. 50 Pf. 19 M. 50 Pf., do russ. Sag 18 M. 50 Pf. bis — M. — Pf. ungar. neu 20 M. 25 Pf. bis 20 M. 75 Pf. Gerste, neu-ungar. 18 M. Kohlraps 22 M.

Hesspreis.
Ul m den 1. Aug. Höchst 10 M. 80 Pf. mittel 10 M. 22 Pf., niedrig 9 M.
*Nabenburg. 10 M. 3 Pf. 9 M. 82 Pf. 9 M. 32 Pf., Aufschlag 13 Pf.
*Nottwell. 10 M. 50 Pf. bis 10 M.

Frankfurter Goldfuß vom 4. August.
Mar. Pf. 20 Frankenstücke 16 17—20

Der Murrtal-Bote.
Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Mr. 94.

Samstag den 8. August 1885.

54. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anträge 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Badnang.
Nachdem gegen den Karl Wieland, vormaligen Weindreher, jetzt Bauer in Murrhardt, die
Eröffnung des Konkursverfahrens
beantragt ist, wird an denselben gemäß §. 28 K.O. das allgemeine Veräußerungsverbot erlassen.
Badnang den 5. August 1885. Gerichtspr. Weigand.

Badnang. Bekanntmachung.

Das Fahren durch den Eisenbahnviadukt, sog. Durchlaß gegen Ziegeleibesitzer Wieland mit Fuhrwerken aller Art ist bei Strafe verboten.
Den 7. August 1885. Stadtschultheißenamt. Go d.

Badnang. Bekanntmachung.

Die Benützung der Bahnhofzufahrtsstraße am Bezirkskrankenhanse vorbei, mit schweren Fuhrwerken aller Art ist bei 5 Mk. Strafe verboten, und haben dieselben die Straße gegen den Güterbahnhof am Gasthaus zum Köfße vorüber zu passieren.
Den 7. Aug. 1885. Stadtschultheißenamt. Go d.

Badnang.
Im Wege der Zwangsvollstreckung werden am
Mittwoch den 12. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
gegen bare Bezahlung verkauft:
50 St. Savahäute
mit 4 Loh,
135 St. Rangoon-Häute.
Die Liebhaber werden vor die Wirtshaus 3. Stern hier eingeladen.
Den 7. August 1885. Gerichtsvollzieher Dingon.

Gerberei- & Lohmühle-Verkauf.

Eine gut eingerichtete Gerberei mit 18 Gruben und Lohmühle mit Wasserkraft etc. auf dem Württemberg. Schwarzwald, Eisenbahnstation, ist billig zu verkaufen. Anfragen sub R. 71827 befördern Haafenstein und Vogler, Stuttgart.

Klingen bei Murrhardt.
Zu verkaufen:
100 Stück Bödseiten, 500 Stück Bretter, kantig, in ganz trockenem Ware.
David Wörner.

Großapach.
Zwei sechs Wochen alte
Bernhardtnerhunde
(gelb u. schwarz) ohne Abzeichen sind zu verkaufen von Ziegler Mischelfelder.
Badnang.
Ein acht Wochen trächtiges
Schwein
(Erstling) hat zu verkaufen D. Kummerer, Schmied.

Badnang.
Widen, ung. Welschhorn, Pferdewagen, Gras- u. Heefamen, Knochenfüttermehl und Melmehl empfiehlt
C. Weismann.

Badnang. Reinen weißen
Weinessig
zum Einmachen empfiehlt
G. Gebhardt.

Badnang. Selbstgemachte
Giermudeln
stets frisch empfiehlt
G. Gebhardt.

Badnang.
Wiener Pechhese
aus der altrenomirten Fabrik von
J. M. Baß
von vorzüglicher Triebkraft empfiehlt in stets frischer Ware
G. Gebhardt, Konditor.

Badnang.
Grüne Bohnen,
das Pfund zu 5 Pf. und Gurken von 3 Pf. an das Stück verkauft
Karoline Winkler.

Badnang.
Ein 4-beimriges, noch in gutem Zustand befindliches
F a ß
sucht zu kaufen Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Badnang.
Für eine kinderlose Familie wird bis 1. Oktober eine christlich gesinnte, nicht unter 40 Jahren stehende
Frauensperson
gesucht, die gut bürgerlich kochen, auch waschen und putzen kann.
Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Landwirtschaft.

Der landwirtschaftliche Verein beabsichtigt künstliche Dünger im Großen zu beziehen, um eine bedeutende Preisermäßigung zu erzielen. Die verdrlichen Mitglieder, welche Chilisalpeter, Knochenmehl oder Superphosphat zu beziehen wünschen, werden eingeladen, ihren Bedarf mit genauer Bezeichnung der einzelnen Sorte bis längstens 15. August hier anzumelden. Zur Vereinfachung würde es dienen, wenn die Herrn Ortsvorsteher die Bestellungen in ihren Gemeinden sammeln und hierher vermitteln würden.
Badnang, den 5. August 1885. Vereins-Vorstand: Mü n i t, Oberamtmann.

Badnang.
Kolonial-Waren
Kaffee à 76, 80, 100, 120, 140 Pf. p. Pfd.
Zucker à 35, 38, 40 Pf. je nach Quantität
empfeilt in guter Ware
W. Henninger neben der Post.



Feine und schwere Schuhwaren
für Stadt und Land passend empfiehlt zu bekannten billigen Preisen
Gustav Stelzer.

Allgem. Rentenanstalt zu Stuttgart.
Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit unter Aufsicht der K. Staatsregierung.
Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Versicherung.
Anzahl der Versicherungen sämtlicher Geschäftswerte Ende 1884 33,164.
Daunter für Lebensversicherung 10,627.
Mit versichertem Kapital von zusammen M. 34,689,956.
Mit versicherter jährlicher Rente von M. 619,129.
Deckungskapitalien (Prämienreserve) der Versicherungen 16,415,229.
außerdem:
Allgemeine Reserve- und spezielle Sicherheitsfonds M. 4,042,743.

Niedere Prämienfüße — hohe Dividenden — höchste Rentenbezüge. Nähere Auskunft erteilen die Agenten in
Badnang: Lehrer Karl Nieser.
Murrhardt: Lehrer L. G. Seitz.

Das Billigste und Beste für gründliche Reinigung von Wäsche etc. ist das so beliebte
Waschmehl,
welches ich unter Garantie größter Schonung der Wäsche à 35 Pf. pr. Pfund verkaufe. Dieser Artikel stellt sich insofern bedeutend billiger wie das eigentliche Fettaugenmehl, als man von ersterem für eine Wäsche nur die Hälfte zu nehmen braucht wie von letzterem. Gebrauchsanweisung gratis.
Alleinverkauf für Badnang bei
C. D. Nebelmeßer.